



Einwohnergemeinde Aegerten

Raumentwicklungskonzept

Mitwirkungsbericht



25. August 2025

infraconsult

Raum und Mobilität
Umwelt
Gesellschaft und Wirtschaft
Public Management
Kommunikation

IC Infraconsult AG
Kasernenstrasse 27, CH-3013 Bern
+41 31 359 24 24
icag@infraconsult.ch
<https://infraconsult.ch>



Titelbild

Mitwirkungsveranstaltung vom 16. September 2025 in Aegerten (Quelle: Ursula Schüpbach, IC Infraconsult AG)

Auftraggeber

Gemeinde Aegerten
Schulstrasse 3
2558 Aegerten

Bearbeitende IC Infraconsult

Sandro Rätzer, Projektleitung
Ursula Schüpbach, stv. Projektleitung

Bezug

IC Infraconsult AG
Kasernenstrasse 2
CH-3013 Bern



Inhaltsverzeichnis

1.	Erläuterungen zur Mitwirkung	4
1.1	Ziel und Vorgehen	4
1.2	Würdigung des Gemeinderats	5
2.	Ergebnisse der Mitwirkung	6
2.1	Mengengerüst und Szenario	6
2.2	Räumliche Entwicklungsziele und Leitsätze	7
2.3	M1 Siedlungsentwicklung Wohnen und Arbeiten	8
2.4	M2 Aufenthaltsqualität aufwerten: belebter Dorfkern und attraktive Begegnungsorte	10
2.5	M3 Freiraumgestaltung, Siedlungsökologie und Landschaftsschutz (Baukultur)	12
2.6	M4 Förderung ortsverträglicher Verkehr	13
2.7	M5 Anpassung an den Klimawandel und Förderung erneuerbarer Energien	16
2.8	Weitere Fragen und Bemerkungen	17



1. Erläuterungen zur Mitwirkung

1.1 Ziel und Vorgehen

Ziel der Mitwirkung

Im Rahmen der Erarbeitung des Raumentwicklungskonzepts (REK) hat die Gemeinde Aegerten ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt. Das Ziel der Mitwirkung ist es, die Bevölkerung über Ziele und Abläufe der Planung zu informieren und in geeigneter Weise mitwirken zu lassen.

Öffentliche Mitwirkung

Die öffentliche Mitwirkung fand vom 6. Juni 2025 bis am 14. Juli 2025 statt. Das Raumentwicklungskonzept inkl. Synthesekarte, Bericht und Massnahmen war bei der Gemeindeverwaltung einsehbar und wurde auf der Gemeindeforumseite zum Herunterladen bereitgestellt. Die Bevölkerung konnte via strukturierter Online-Umfrage bzw. schriftlicher Teilnahme (Mail / Brief) zum REK Stellung nehmen.

Informations- und Diskussionsveranstaltung

Zum Auftakt der Mitwirkung fand am 12. Juni 2025 eine Informations- und Diskussionsveranstaltung statt. Der Anlass hatte zum Ziel, die Bevölkerung über die Inhalte des REK zu informieren und über die Massnahmen zu diskutieren. Die Ergebnisse und Diskussionen dieser Veranstaltung sind in den Mitwirkungsberichts miteingeflossen.



Inhalt des Mitwirkungsberichts

Der Mitwirkungsbericht stellt die Ergebnisse des Mitwirkungsverfahrens zusammenfassend dar. Die Struktur des vorliegenden Berichts basiert auf dem Aufbau des REK. Pro Massnahme werden die Mitwirkungseingaben und die Resultate der Informations- und Diskussionsveranstaltung zusammenfassend wiedergegeben. Der Gemeinderat hat sämtliche Eingaben geprüft und pro Kapitel ein Fazit inkl. erforderliche Anpassungen im REK verfasst. Ausserdem werden die wesentlichen Änderungen, welche im REK vorgenommen werden, aufgelistet. Grundsätzlich besteht die Aufgabe der Gemeinde darin, eine Interessenabwägung der verschiedenen Anliegen vorzunehmen sowie die Interessen der Allgemeinheit zu wahren.

Weiteres Vorgehen

Aufgrund der Mitwirkungseingaben wird das Raumentwicklungskonzept überarbeitet und anschliessend durch den Gemeinderat beschlossen.



1.2

Würdigung des Gemeinderats

Beteiligung an Informationsveranstaltung und (Online-)Mitwirkung

Der Gemeinderat ist erfreut über die Mitwirkungen und die gut besuchte Informations- und Diskussionsveranstaltung vom 12. Juni 2025. Es zeigt, dass die Einwohnerinnen und Einwohner von Aegerten motiviert sind, sich kritisch mit der zukünftigen Siedlungsentwicklung auseinanderzusetzen und das Raumentwicklungskonzept aktiv mitzugestalten.

Mitwirkungseingaben vermitteln ein gutes Stimmungsbild zum REK

Insgesamt sind 20 Mitwirkungseingaben eingegangen. Davon hat die Mehrheit das Online-Fragetool ausgefüllt, vier Eingaben wurden per Mail eingereicht. In den nachfolgend dargestellten Graphiken sind nur diejenigen Eingaben enthalten, die via das Online-Tool erfolgten: 16 resp. 17. Dies ist eine sehr kleine Grundgesamtheit um repräsentativ zu sein, gibt aber ein gutes Stimmungsbild ab.

Mehrheitlich positive Rückmeldungen

Wie bereits an der Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Ausdruck gebracht, sind auch die Mitwirkungseingaben mehrheitlich positiv ausgefallen und unterstützen die erarbeiteten Stossrichtungen, die Ziele und Handlungsanweisungen. Der Gemeinderat nimmt die Ideen und Ergänzungen gerne auf und überarbeitet das Raumentwicklungskonzept dahingehend. Er dankt allen Mitwirkenden für das Engagement und die wertvollen Inputs.



2. Ergebnisse der Mitwirkung

2.1 Mengengerüst und Szenario

Zustimmung zum
Wachstumsszenario und
Mengengerüst

In der folgenden Abbildung ist die grundsätzliche Haltung zum Mengengerüst / Szenario «tief» abgebildet.

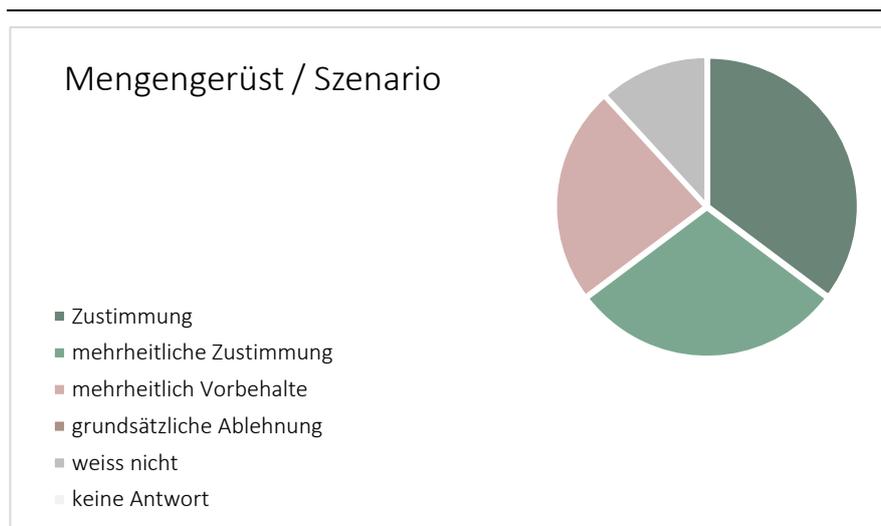


Abbildung 1: Antworten (17) zur Frage «Wie beurteilen Sie das vom Gemeinderat gewählte Szenario der Bevölkerungsentwicklung (Mengengerüst) "tief" mit 7% Wachstum in den nächsten 15 Jahren?»

Die mitwirkenden Personen stimmen dem durch den Gemeinderat vorgeschlagenen Szenario zu oder mehrheitlich zu. Einige Personen haben Vorbehalte und äussern hierzu ihre Meinung. Niemand lehnt das Szenario ab. Dieses Bild deckt sich mit der Mentimeterumfrage¹, die anlässlich der Informationsveranstaltung erstellt wurde.

Die mitwirkenden Personen äussern sich grundsätzlich positiv zum durch den Gemeinderat definierten Szenario von insgesamt 7 % Bevölkerungswachstum für die nächsten 15 Jahre. Zwei Eingaben gehen davon aus, dass sich die Bevölkerung in einem höheren Rahmen entwickeln wird. Dies nicht zuletzt aufgrund des Neubaus des Spitalzentrums in Brügg, welches ca. 1500-2000 Arbeitsplätze in der Region erschaffen werde.

Das formulierte Ziel «Qualität vor Quantität» wird sowohl im Rahmen der Online-Mitwirkung wie auch anlässlich der Informations- und Diskussionsveranstaltung sehr begrüsst. Dabei wird erwähnt, dass Nachhaltigkeit und Lebensqualität im Vordergrund stehen sollen.

¹ Mentimeter ist eine App, mit welcher während der Veranstaltung Feedbacks abgeholt und in Echtzeit visualisiert werden können (vgl. www.mentimeter.com).



Fazit Gemeinderat

Der Gemeinderat sieht sich bestärkt, das Szenario «tief» zu wählen, welches für die nächsten 15 Jahre ein Bevölkerungswachstum von insgesamt 7 % vorsieht.

Folgende Änderungen werden im REK-Bericht vorgenommen:

- der Leitsatz «Siedlungsqualität vor Quantität» wird bei den Leitsätzen festgehalten und so im REK verankert.
- In Kapitel 4.5.2 wird das «Szenario tief» verankert und der Text entsprechend angepasst

2.2

Räumliche Entwicklungsziele und Leitsätze

Einverständnis zu den Leitsätzen

In der folgenden Abbildung ist die grundsätzlich sehr positive Haltung zu den Leitsätzen abgebildet. Nur gerade eine Person äussert mehrheitliche Vorbehalte gegenüber den Leitsätzen, hat jedoch keine Lösungsvorschläge eingereicht. Niemand lehnt die Leitsätze grundsätzlich ab.

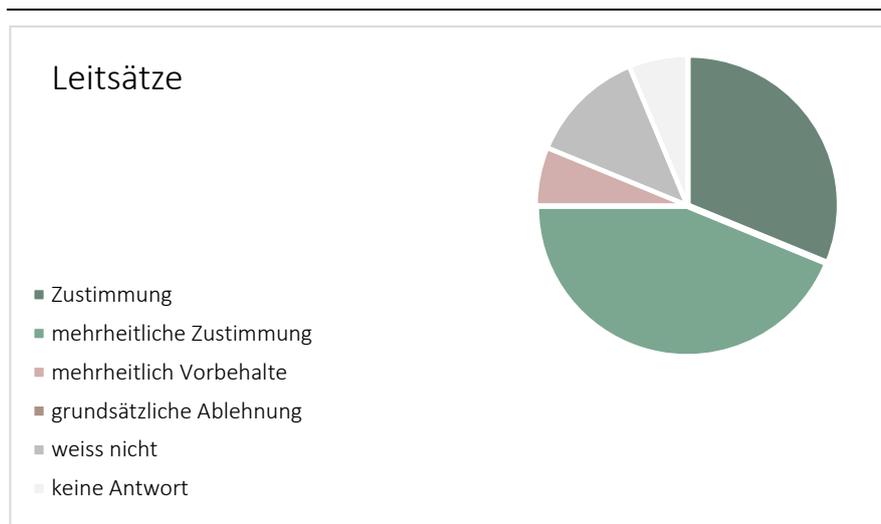


Abbildung 2: Antworten (16) zur Frage «Wie beurteilen Sie die formulierten Entwicklungsziele (durch die Bevölkerung und den Gemeinderat erarbeitet)?»

Zu den Leitsätzen gab es lediglich eine Mitwirkungseingabe, die moniert, dass das Gewerbe nicht genügend in die Mitwirkung mit einbezogen wurde.

Fazit Gemeinderat

Der Gemeinderat sieht sich bestärkt, mit den Leitzielen die Meinung der Bevölkerung bestmöglich abzubilden und daher keine Anpassungen vorzunehmen (vorbehältlich Ergänzung gemäss Fazit zu 2.2 Mengengerüst und Szenario).

Zudem bestätigt der Gemeinderat das Anliegen, das Gewerbe für die weitere Bearbeitung weiterhin stark einzubeziehen. Siehe hierfür die Erläuterungen bei den Ergebnissen zu M1.



2.3

M1 Siedlungsentwicklung Wohnen und Arbeiten

Hohe Zustimmung zu M1

In der nachfolgenden Abbildung ist die grundsätzlich sehr hohe Zustimmung zur Massnahme M1 abgebildet: Lediglich eine Person äussert mehrheitliche Vorbehalte, niemand lehnt die Ziele und Massnahmen grundsätzlich ab.

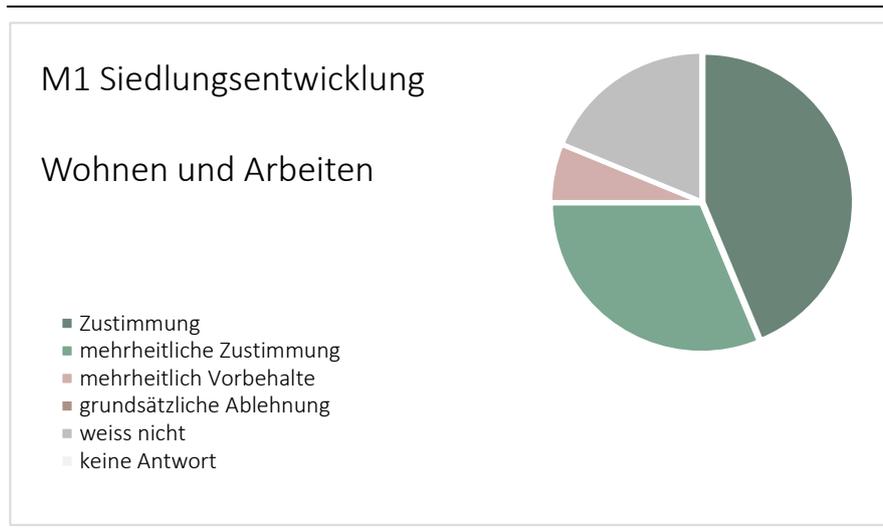


Abbildung 3: Antworten (16) zur Frage «Wie beurteilen Sie die Ziele und Handlungsanweisungen der Massnahme 1?»

Allgemeine Aussagen

Eine Mitwirkungseingabe fordert, dass die Massnahmen, welche "Nutzung prüfen" erfordern, in sorgfältiger Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern durchzuführen seien. Zum Teil würden zwei komplett gegensätzliche Interessen (Gewerbe/Bewohner) aufeinandertreffen. Nur gemeinsam und mit gegenseitigem Respekt und Verständnis könnten hier Probleme angegangen werden. Kommunikation müsse angestrebt werden.

Ein allgemeines Votum fordert, dass mehr Arbeitsplätze geschaffen werden sollten, was kürzere Arbeitswege ergebe und ist somit besser für die Umwelt sei. Ein anderes fordert hingegen, dass auf die weitere Ansiedlung von Industriebetrieben verzichtet werden solle.

Ebenfalls ein allgemeines Votum fordert die Förderung von Unterstützungsmassnahmen (Spitex etc.), um im Alter so lange wie möglich selbständig und selbstbestimmt in der Gemeinde leben und wohnen zu können.

Aussagen zu den Teilmassnahmen

M1.2 UeO Brunnamatte, Lidl:

Eine Mitwirkung nennt die Erweiterung des Lidl-Areals mit einer Wohn- und Begegnungszone.

M1.3 Kernareal, Arbeitszone (A1) in Uferschutzzone:

Diese Teilmassnahme, das Kernareal in WMK umzuzonen, wird mehrmals und explizit begrüsst.

M1.5 Schwadernastrasse 29, Parzelle Nr. 465, Wohnzone:

Je eine Mitwirkung in der Online-Umfrage sowie anlässlich der Informationsveranstaltung zeigen auf, dass sich die Umgebung des Galvanikbetriebes in den



letzten 20-30 Jahren stark verändert hat und mehrheitlich Wohnbauten und verdichtetes Bauen entstanden seien. Es sei also nicht falsch, dass sich Unternehmer die Frage für eine Weiterentwicklung stellen müssten. Dies gelte ebenfalls für den Galvanikbetrieb auf Parzelle Nr. 800. Auf der anderen Seite hält ein Mitwirkender fest, dass eine allfällige Umsiedlung nicht so einfach möglich ist. Als Anregung wird der Dialog zwischen Gemeinde und Direktbetroffenen vorgeschlagen.

M1.6 Schwadernaustrasse Ost (nördlich Hauptstrasse), Arbeitszone AZ2

M1.7. Schwadernaustrasse Gartenbau Rossel (Parzelle 1072), Arbeitszone AZ3.

Mehrere Mitwirkungsangaben befürworten eine mögliche Umzonung in eine gemischte Zone Arbeiten und Wohnen. Dabei könne mit entsprechender Berücksichtigung der Qualität das Ortsbild aufgewertet werden und es soll eine qualitativ hochwertige ökologische Umgebung entstehen. Eine Eingabe macht den Hinweis, dass hier ein Leuchtturmprojekt hinsichtlich ökologischer Siedlung entstehen könnte.

Einige von der Massnahme direktbetroffene Mitwirkende begrüssen die angestrebte Teilmassnahme «Nutzung prüfen» und machen den Vorstoss, dass die Umzonung der bestehenden Gewerbeflächen in eine Wohn- und Gewerbezone erfolgt. Dies, damit die langfristige gewerbliche Nutzung und Entwicklung in Aegerten nachhaltig gesichert werden könne. Diese Massnahme solle eine flexible Nutzung der Flächen ermöglichen, die sowohl gewerbliche als auch wohnwirtschaftliche Nutzungen umfasst. Durch die Einführung einer solchen Zone wird die Grundlage geschaffen, um die gewerblichen Tätigkeiten in Aegerten zu erhalten und gleichzeitig eine attraktive Wohnqualität zu gewährleisten.

Die Firma Rossel fordert zudem, die Aussage zur Erschliessung ihrer Parzelle Nr. 1072 folgenermassen anzupassen und dies gleichzeitig als Planungsauftrag zu verstehen: "(...) *Da die Erschliessung über die Landwirtschaftszone unzulässig ist, ist für die Mobilisierung der Reserve die Einzonung des östlich angrenzenden Flurwegs erforderlich*». Ebenfalls schlägt sie vor, die Umzonung der unbebauten Landreserve der Südseite der Parzelle Nr. 1072 von der Arbeitszone in die Landwirtschaftszone vorzunehmen und gleichzeitig eine Einzonung eines flächengleichen Areals unmittelbar an der Hauptstrasse von der Landwirtschaftszone in die Arbeitszone oder Mischzone vorzunehmen (Parzelle Nr. 675). Diese Einzonung betrifft Fruchtfolgeflächen und sei in der Argumentation anspruchsvoll.

Neu vorgeschlagene
Teilmassnahmen

Die Eigentümerschaft (Erbengemeinschaft) der Parzelle Nr. 694 im Stockfeld fordert die Einzonung ihrer Parzelle in die Wohnzone W2. Die Parzelle liege in der Landwirtschaftszone und grenze direkt an mehrere Grundstücke der Wohnzone W2 an. Seit 1986 liefen die Bemühungen einer Umzonung der Parzelle in eine Wohnzone, mit dem Ziel, einen Beitrag zur Schaffung von Wohnraum in Aegerten zu leisten. Die Fläche von 4'635 m² eigne sich sehr gut für eine nachhaltige und qualitätsvolle Siedlungsentwicklung.

Fazit Gemeinderat

Der Gemeinderat sieht sich bestärkt, die Ziele und Handlungsanweisungen von Massnahme 1 grösstenteils wie im REK dargelegt aufzunehmen und auf grössere Anpassungen zu verzichten.

Ebenfalls wird sowohl durch die Mitwirkung als auch die Informationsveranstaltung bestätigt, dass gewisse Arbeitszonen für eine Umzonung in eine Wohnzone bzw. Mischzone geprüft werden sollen. Hierfür braucht es einen starken Einbezug des lokalen Gewerbes inkl. Grundeigentümerschaft, wie auch eine Umfrage in Gewerbekreisen bezüglich längerfristiger Verfügbarkeit / Bedarf an Gewerbeland für



bereits ansässige Betriebe. Dies fordert auch der kantonale Richtplan. Der Gemeinderat stellt fest, dass sich das Gewerbe im bisherigen Prozess bisher noch zu wenig zur Gemeindeentwicklung bezüglich Gewerbe geäußert hat. Daher schlägt er vor, das Gewerbe im weiteren Planungsprozess aktiv abzuholen.

Auf die geforderte Einzonung der Parzelle Nr. 694 im Stockfeld kann nicht eingegangen werden, da es sich hierbei um kein im regionalen Richtplan (RGSK) eingetragenes Vorranggebiet Wohnen handelt und das Kontingent an WMK deutlich überschreitet. Zudem handelt es sich um Fruchtfolgefleichen.

Folgende Anpassungen werden im REK-Bericht vorgenommen:

- Bei Teilmassnahme 1.5 Galvanikbetriebe wird der Text umgeschrieben, es bleibt jedoch bei «Nutzung überprüfen».
- Teilmassnahmen 1.6 und 1.7: es wird in Kapitel 4.4.1 der explizite Wunsch der Grundeigentümerschaft nach einer Umzonung in WMK vermerkt.
- Teilmassnahme 1.7 Gartenbau Rossel wird betreffend Erschliessung ergänzt. Ebenfalls wird die flächengleiche Aus- bzw. Einzonung auf Parzelle Nr. 1072 und 675 zur Prüfung aufgenommen.

2.4

M2 Aufenthaltsqualität aufwerten: belebter Dorfkern und attraktive Begegnungsorte

Hohe Zustimmung zu M2

In der folgenden Abbildung ist die grundsätzliche Zustimmung zur Massnahme M2 abgebildet. Die Mehrheit der mitwirkenden Personen ist einverstanden oder mehrheitlich einverstanden. Dies widerspiegelt auch die Mentimeterumfrage anlässlich der Informationsveranstaltung.

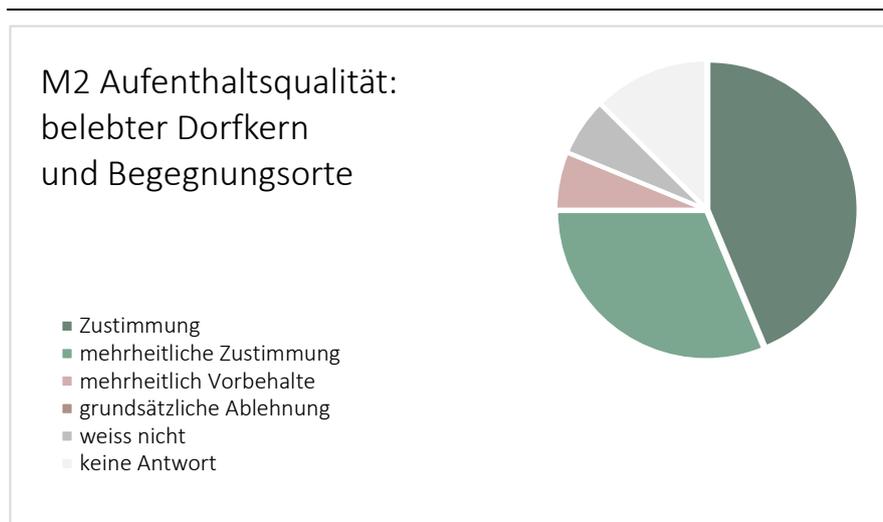


Abbildung 4: Antworten (16) zur Frage «Wie beurteilen Sie die Ziele und Handlungsanweisungen der Massnahme 2?»

Eine Mitwirkungseingabe betrifft die Hochstammbaumpflanzung, die einen immensen Wert im Raum für Freizeitnutzung trage. Hierbei wird die zukünftig noch zunehmende Notwendigkeit von Bäumen für die Hitzeminderung betont.



Eine weitere Einzelmeinung zeigt auf, dass die Begegnungszonen für alle nutzbar sein sollen: «Förderung von Gleichberechtigung und sozialer Teilhabe. Begegnungszonen sind öffentliche Räume, die ausdrücklich dem gemeinschaftlichen Miteinander dienen. Sie sollen Menschen aller Altersgruppen, mit und ohne Einschränkungen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Mobilitätsform oder Lebensweise offenstehen. Bei einer neuen Festlegung eines Naturschutzgebietes, muss die gleiche Fläche mit gleicher Attraktivität für den Mensch definiert und umgesetzt werden. Grundsätzlich ist eine Renaturierung vorzuziehen».

Aussagen zu den
Teilmassnahmen

M2.1 Dorfplatz / Toronto:

Ein Votum bezieht sich auf das Toronto und betont, dass es nicht Aufgabe einer Gemeinde sein dürfe, ein Restaurant zu betreiben. Vielmehr sei die Unterstützung von Vereinen wichtig. Hier würde das Zusammenleben und die Integration aktiv gefördert.

M2.6 Naherholung am Aareufer und Bademöglichkeiten:

Jemand fügt an, dass einzelne Zugänge zur Aare barrierefrei und somit auch für ältere Menschen und Personen mit Gehbehinderungen besser zugänglich gestaltet werden sollen. Weiter solle die Möglichkeit von Badestegen geprüft werden (siehe Aareweg in Nidau) sowie die Lande- und Startmöglichkeit für Wassersport (Stand-up Paddle, Pump Foil). Ausbau der Möglichkeit am Aarebord zu verweilen (vgl. Plattform bei der Reuentalstrasse oder Bielstrasse).

M2.7 Begegnungsort für Jugendliche schaffen (u.a Pumptrack)

Mehrere Eingaben anlässlich der Informationsveranstaltung betonen die Wichtigkeit, dass etwas für die Jugend gemacht werde.

Fazit Gemeinderat

Der Gemeinderat sieht sich bestärkt, die Ziele und Handlungsanweisungen von Massnahme 2 wie im REK dargelegt aufzunehmen. Den in den einzelnen Mitwirkungsangaben genannten Aspekten wie Hitzeminderung, Gleichberechtigung, etc. wird im REK rechnung getragen und es bedarf dadurch keinen grösseren Anpassungen.

Folgende Anpassungen werden im REK-Bericht vorgenommen:

- Die Gleichberechtigung und die Barrierefreiheit werden neu im Zielbild der Massnahme explizit genannt.
- Anpassung von M2.6: es sind Aspekte wie die Option von Badestegen sowie Lande- und Startmöglichkeiten für Wassersportmöglichkeiten wie auch Verweilmöglichkeiten an der Aare zu prüfen.



2.5

M3 Freiraumgestaltung, Siedlungsökologie und Landschaftsschutz (Baukultur)

Hohe Zustimmung zu M3

In der folgenden Abbildung ist die grundsätzliche Zustimmung zur Massnahme M3 abgebildet. Die Mehrheit der mitwirkenden Personen ist einverstanden oder mehrheitlich einverstanden. Dies widerspiegelt auch die Mentimeterumfrage anlässlich der Informationsveranstaltung.

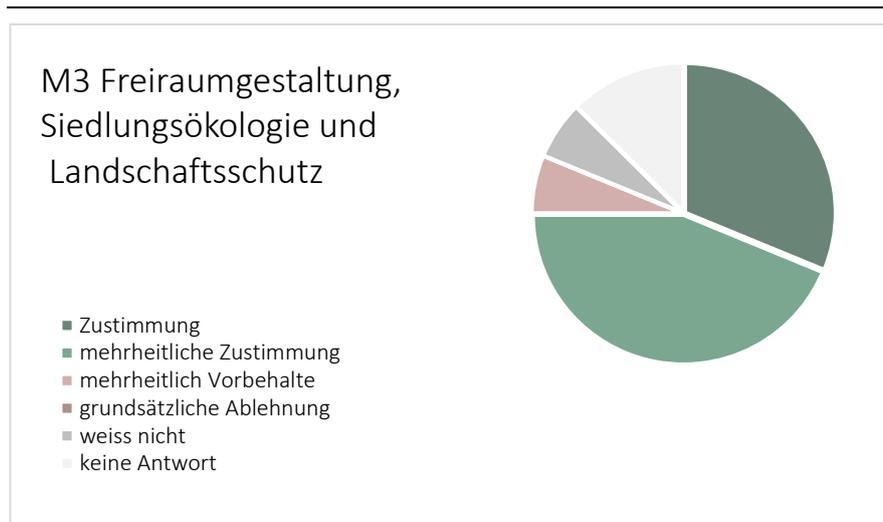


Abbildung 5: Antworten (16) zur Frage «Wie beurteilen Sie die Ziele und Handlungsanweisungen der Massnahme 3?»

Allgemeine Aussagen

Eine Mitwirkung betont die Wichtigkeit der Grünflächen und Beschattungsmöglichkeiten (Bäume) und Biodiversität: Je mehr wir erhalten, schaffen und fördern wird es uns die Zukunft danken. Eine andere Eingabe betont, dass das Wort „Grünraum“ irreführend sei, da auch Steinbiotopie für die Natur sehr wertvoll seien.

Eine Eingabe fordert, dass die Förderung der Biodiversität auch die Landwirtschaftsflächen mit einbeziehen muss. Die Landwirtschaftszone im Raum Aegerten, Studen, Schwadernau gleiche einer grünen Einöde. Dabei wird das grosse Moos als gutes Beispiel bei der Umsetzung von Massnahmen zur Förderung der Biodiversität genannt. Dazu gehören die Pflege von Hecken und Schilfbeständen, die Schaffung von Lebensräumen für gefährdete Vogelarten. Dies sollte als Vorbild genommen werden, um in der erwähnten Landwirtschaftszone punktuell Akzente zu setzen und der Biodiversität eine echte Chance zu geben.

Aussagen zu den Teilmassnahmen

M3 und M2.7:

Jemand wünscht, dass «u.a. Pumptrack» wie folgt ergänzt wird: "z.B. Pumptrack, Skate- bzw. Rollsportpark oder Infrastrukturen für andere, komplementäre Sportarten, die eine Ergänzung zu den üblichen, häufig vertretenen Populärsportarten wie Fussball, Basketball etc. darstellen).

M3 und M2.8:

ein Votum äusserst sich kritisch zur Verortung dieses Begegnungsortes. Hier gäbe es sicherlich noch andere «Zonen», welche interessanter wären für eine Aufwertung mit Biodiversität.



Fazit Gemeinderat

Der Gemeinderat sieht sich bestärkt, die Ziele und Handlungsanweisungen von Massnahme 3 wie im REK dargelegt aufzunehmen. Es bedarf keinen grösseren Anpassungen.

Die Eingabe bezüglich Biodiversität in der Landwirtschaftszone wird durch die Teilmassnahme «Landschaft / Landschaftsplanung» abgedeckt.

Folgende Anpassungen werden im REK-Bericht vorgenommen:

- Bei M2.7 wird die Klammer ergänzt «z.B. Pumptrack, Skate- bzw. Rollsportpark oder Infrastrukturen für andere, komplementäre Sportarten», in M3 wird «u.a Pumptrack» gelöscht.

2.6

M4 Förderung ortsverträglicher Verkehr

Zustimmung zu M4

In der folgenden Abbildung ist die grundsätzliche Zustimmung zur Massnahme M4 abgebildet. Die Mehrheit der mitwirkenden Personen ist einverstanden oder mehrheitlich einverstanden. Es gibt hier jedoch auch einige Personen, die mehrheitliche Vorbehalte haben gegenüber der Massnahme und ihren Handlungsanweisungen. Dies widerspiegelt auch die Mentimeterumfrage anlässlich der Informationsveranstaltung.

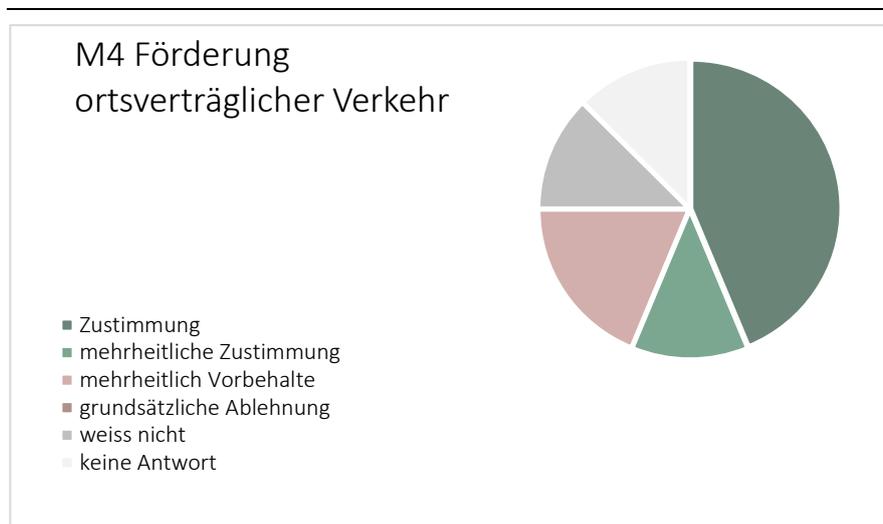


Abbildung 6: Antworten (16) zur Frage «Wie beurteilen Sie die Ziele und Handlungsanweisungen der Massnahme 4?»

Aussagen zu den Teilmassnahmen

Aufwertung Strassenräume und ortsverträglicher Verkehr:

Neben den durchwegs positiven Rückmeldungen auf Temporeduktionen und deren positive Effekte – insbesondere die Einrichtung einer 30er- oder Begegnungszone entlang der Bielstrasse von der Aare-Brücke bis zum Dorfplatz – weist eine mitwirkende Person darauf hin, dass Temporeduktionen auf Hauptstrassen unser Leben verteuern würden, da Handwerker und Produkte länger unproduktiv unterwegs seien.

Die Bärglistrasse wird in der Mitwirkung als auch anlässlich der Informationsveranstaltung explizit als sehr gefährlich genannt.

**Langsamverkehr:**

Mehrere Voten betonen die Wichtigkeit des Langsamverkehrs und das genannte *lückenlose und sichere Velo- und Fusswegnetz*, was direkt zur Qualität von Freiräumen und der Aufenthaltsqualität beitrage und deshalb besondere Aufmerksamkeit erhalten solle.

Der Veloweg entlang der N6 ab Friedhof Aegerten Richtung Biel solle besser ausgebaut werden (Anschluss an die Veloroute bei der Amag / Müve). Dies geht sowohl aus der Mitwirkung als auch aus der Infoveranstaltung hervor. Es gibt jedoch auch Voten, die die Zunahme des Veloverkehrs als problematisch ansehen. Die Velobrücke wird wohl noch länger nicht gebaut werden, weshalb zwei Mitwirkende fordern, dass die Veloroute bereits heute ausgebaut und saniert werden soll.

Wie schon an der Informationsveranstaltung rege diskutiert, die auch in der Online-Mitwirkung rege über die Trennung / Nicht-Trennung von Fahrradwegen und Wanderwegen diskutiert. Hier überwiegt die Meinung, dass sie nicht zusammengeführt werden sollten. Wanderer und Radfahrer bewegten sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten fort – insbesondere E-Bikes erreichten höhere Geschwindigkeiten. Dies führe zu erhöhtem Konfliktpotenzial, vor allem in unübersichtlichen oder engen Bereichen. Jemand betont den eingeschränkten Erholungswert von sowohl Wandernden als auch Velofahrenden. Durch eine Mitwirkungsangabe wird darauf aufmerksam gemacht, dass die neu geltenden Verkehrsregeln ab 1. Juli (neue Bedeutung der Velo Signalisation) noch nicht zu einer Lösung dieser Problematik beitragen würde. Es könne nicht sein, dass zum Beispiel am Aare-Ufer (Unterer Kanalweg) nebst Fussgänger und Fahrräder (inkl. langsame E-Bikes bis 25kmh) nun auch schnelle E-Bikes bis 45kmh, Mofas und schwere E-Roller zugelassen seien. Das sei nicht zumutbar! Der Kanton habe dieses Problem noch nicht fertig gedacht.

Förderung öffentlicher Verkehr:

Das ÖV Angebot wird grundsätzlich als «OK» angesehen und solle zukünftig zumindest gehalten werden können. In Richtung Schwadernau sollte der Fahrplan verdichtet werden können. Hier würden die Busse in zu grossem Abstand verkehren. Nach Mitternacht wäre auch Wochentags noch eine Busverbindung wünschenswert. Zusätzliche öffentliche Verkehrsmittel nach späten Events, wie sie kürzlich eingesetzt worden seien, werden als sehr positiv bewertet.

Haltestellen:

Durch mehrere Mitwirkende wird darauf hingewiesen, dass die Bushaltestellen Mängel aufwiesen hinsichtlich Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer, keine Wartehäuschen aufwiesen (Salismatte) sowie Fussgängerstreifen fehlten (Jurastrasse).

Neu vorgeschlagene
Teilmassnahmen

Auf regionaler Ebene soll der Vollanschluss der Autostrasse in Studen gefordert werden. Dies würde das Verkehrsaufkommen durch Aegerten reduzieren. Diese Forderung wurde sowohl in anlässlich der Infoveranstaltung als auch anlässlich der Mitwirkung genannt.

Die Lärmschutzwand auf der Brücke der N6 sollte nicht nur für Brügg, sondern auch für Aegerten wirksam sein.



Fazit Gemeinderat

Der Gemeinderat sieht sich bestärkt, die Ziele und Handlungsanweisungen von Massnahme 4 wie im REK dargelegt aufzunehmen. Es bedarf keinen grösseren Anpassungen, da die in der Mitwirkung genannten Themen bereits in den Teilmassnahmen enthalten sind.

Die Forderung nach der Trennung Velo- / Wanderweg wird mit der Teilmassnahme «prüfen, damit am Kanalweg die Doppelnutzung (Fussgänger / Velofahrende) sicherer gestaltet werden kann» abgedeckt.

Bei der Problematik der Velosignalisation gemäss neuer Regelung per 1.7.25 muss die Gemeinde aktiv resp. beim Kanton vorstellig werden, damit der Kanalweg entsprechend signalisiert werden kann (siehe <https://www.astra.admin.ch/astra/de/home/themen/verkehrsregeln/fahrzeuge-langsamverkehr.html>).

Die Gemeinde wird sich im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit für einen Vollanschluss Studen einsetzen und dass die Lärmschutzwand über die Brücke der N6 auch für Aegerten ihre Wirksamkeit entfalten kann.

Folgende Anpassungen werden im REK-Bericht vorgenommen:

- Langsamverkehr, Ausbau Veloweg entlang N6: Klärung Routenverlauf ergänzen mit «und Sanierungsbedarf»
- Förderung öffentlicher Verkehr: Barrierefreiheit der Haltestellen wird ergänzt und explizit die Linie in Richtung Schwadernastrasse als verbesserungswürdige Fahrplangestaltung genannt.



2.7

M5 Anpassung an den Klimawandel und Förderung erneuerbarer Energien

Zustimmung zu M5

In der folgenden Abbildung ist die grundsätzliche Zustimmung zur Massnahme M5 abgebildet.

Die Mehrheit der mitwirkenden Personen ist einverstanden oder mehrheitlich einverstanden. Es gibt hier jedoch auch einige Personen, die mehrheitliche Vorbehalte haben gegenüber der Massnahme und ihren Handlungsanweisungen. Dies widerspiegelt auch die Mentimeterumfrage anlässlich der Informationsveranstaltung.

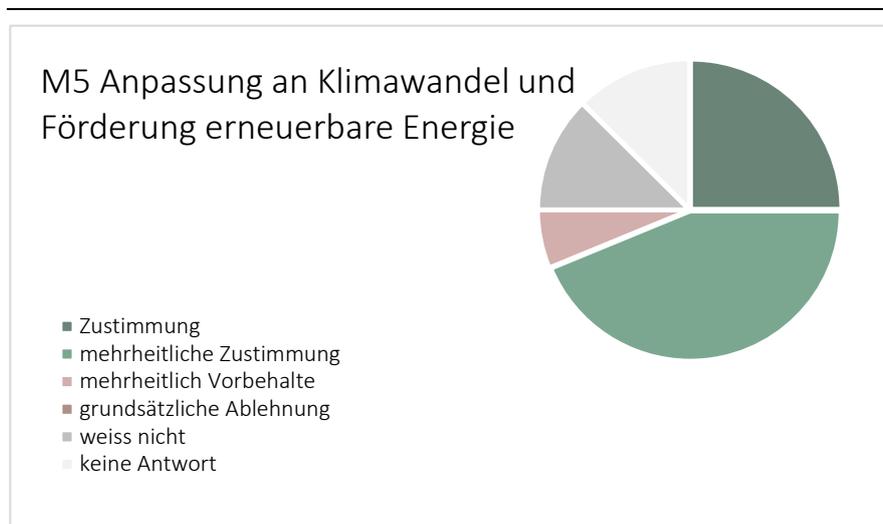


Abbildung 7: Antworten (16) zur Frage «Wie beurteilen Sie die Ziele und Handlungsanweisungen der Massnahme 5?»

Allgemeine Aussagen

In dieser Massnahme wurden im Rahmen der Mitwirkung folgende Einzelvoten eingereicht:

- Eine Mitwirkungsantwort zeigt auf, dass die Produktion von erneuerbarer Energie nicht an allen Lagen und in allen Gebieten sinnvoll sei (Nebel-/Sonnentage).
- Jemand erachtet die Massnahme M5 als zu starken Eingriff in das Private der Grundeigentümer, ohne jedoch Spezifikationen zu nennen.
- Jemand votiert, dass je mehr Grünflächen, Beschattungsmöglichkeiten (Bäume) und Biodiversität geschaffen würden, umso mehr werde es uns die Zukunft danken.
- Die Förderung von erneuerbaren Energien soll sich nicht nur durch Anpassungen im Baureglement manifestieren. Die Bevölkerung solle eine konkrete Anlaufstelle in der Gemeindeverwaltung erhalten, welche die Grundeigentümer aktiv mit Lösungskonzepten und Hilfestellung bei der Planung unterstütze. Diese Hilfestellung könne auch durch eine externe Stelle abgedeckt werden, die Gemeinde sollte diese Dienstleistung (Beratung von Lösungsvarianten) in begrenztem Rahmen subventionieren, um den Grundeigentümern den Einstieg zu erleichtern.
- Jemand beklagt sich über die Begrünung entlang der Aare, die sehr störend sei und die Sicht auf die Aare verhindere.



Fazit Gemeinderat

Der Gemeinderat sieht sich bestärkt, die Ziele und Handlungsanweisungen von Massnahme 5 wie im REK dargelegt aufzunehmen. Es bedarf keinen Anpassungen.

Die geforderte Anlaufstelle für die nachhaltige Energienutzung in der Gemeindeverwaltung wird bereits im Rahmen einer regionalen Energieberatungsstelle betrieben und steht den BürgerInnen von Aegerten zur Verfügung:

https://www.aegerten.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/142_energieberatung&navid=444945444945

2.8

Weitere Fragen und Bemerkungen

weitere Bemerkungen eingereicht

Auf die Frage «haben Sie Ergänzungen oder Anpassungswünsche zu den Kapiteln 1-5 des Berichts» gab es keine Eingaben.

Zu «weitere Bemerkungen zum REK» sind folgende Aspekte anlässlich der Informationsveranstaltung genannt worden.

- Jemand betont, dass die Festlegung der Baulinien als Chance zu sehen sei, eine langfristige Lösung für das Bärqliquartier zu finden. Hier sei die Gemeinde gefordert.
- Jemand hält fest, dass die gefundene Nachfolge für das Rest. Toronto super ist. Er fordert alle Anwesenden auf, das neue Bistro und deren Betreiber zu unterstützen. Es ist eine gute Infrastruktur vorhanden, welche genutzt und unterstützt werden muss.
- Ein weiterer Anwesender hat bemerkt, dass die Gewichtsbeschränkung der Portbrücke in den Massnahmen fehlt.

Einige Teilnehmende bedanken sich ausdrücklich beim Gemeinderat für die Erarbeitung des REKs sowie für die Möglichkeit zur Mitwirkung.